

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 92 (1998)
Heft: 11

Nachwort: Worte
Autor: Saramago, José / Cotti, Flavio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heute – im Namen der Globalisierung – der Eigennutz der «Gewinner» gepredigt, der das Gemeinwesen zerstört und die übrigen Menschen zu «Verlierern» abstempelt, die von der rasenden Entwicklung «abhängt» würden.

4.4. Dieser globalitäre Kapitalismus hat sein «menschliches Angesicht» abgelegt und zeigt den Armen nur noch die Fratze eines menschenfeindlichen und erbarungslosen Abgottes, für den nur Geld zählt. Sein ehernes Marktgesetz beleidigt und «strafft» alle Abgemühten und Ausgestossenen: als wären sie die Sünder, die zu hohe Ansprüche stellen, wenn sie dennoch nach humanen Rechten und sozial gerechten Reformen verlangen. Dieses Freiheits-«Evangelium» steht zutiefst im Widerspruch zur biblischen Magna Charta, wo Gott ohne die Menschen nicht sein kann, was Gott ist. Im Streit für die Menschenrechte besteht somit der klare öffentliche *Auftrag der Kirchen*, ihren Glauben – und damit Farbe – zu bekennen.

Reich Gottes als reale Verheissung für die Menschenrechte

5. Die biblische Sprache vom greifbar nahegerückten Reich Gottes eröffnet die

reale Verheissung von einer Menschenwelt, wo *genug für alle* da ist, von einer Neuen Welt, die wirklich sein kann und sein soll. Diese universale Verwirklichung der Menschenrechte ist eine erst im Kommen begriffene Realutopie. Sie ist weder vom säkularen Fortschrittsglauben abhängig zu machen, noch durch dessen katastrophales Scheitern zu diskreditieren. Sie hat überall ihren Ort, wo Menschen in Not sind. Sie braucht Menschen, die furchtlos ihre Freiheit nützen, um die Rechte anderer – und damit die eigenen – zu schützen. Sie braucht den schlichten Laienverstand wie den hohen Sachverstand von Menschen, um Mittel und Wege zu finden. Sie ist ein ständiger Lernprozess von Erinnern und Aufbrechen, Hoffen und Scheitern, Ausharren und Umdenken, an dem Christinnen und Christen sich mit allen Menschen guten Willens solidarisch beteiligen.

Gerade der schreiende Gegensatz von bestehenden Fähigkeiten, unausgeschöpften Möglichkeiten und widersinnigen (irrsinnigen) Realitäten, im eigenen Land, nötigt uns zum Innehalten, zur Betroffenheit des Schweigens, aber auch zur Besinnung auf das Tun und Beten Jesu: «Dein Reich komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden!»

Im Grunde ist der Sozialismus ein Geisteszustand. Ich weiss, das ist nicht materialistisch gedacht, sondern idealistisch, aber ich brauche diesen Idealismus.

(José Saramago, neuer Nobelpreisträger für Literatur, laut TA vom 9.10.98)

Statt im Süden mit erhobenem Zeigefinger für die Ein-Kind-Familie zu werben, um sich im Norden die Zwei-Auto-Familie zu sichern, müssen wir beweisen, dass wir es ernst meinen mit der nachhaltigen Entwicklung.

(Bundespräsident Flavio Cotti zur Eröffnung der internationalen Nord-Süd-Konferenz für Nachhaltige Entwicklung am 25. Mai 1998 in Bern)